

Liebe Leserin, lieber Leser,

die FHÖV NRW ist mit viel Schwung in das Jahr 2017 gestartet. In allen Bereichen bereiten wir uns auf die weitere Steigerung der Studierendenzahlen vor. Bereits im September 2017 werden an unserer Fachhochschule 10.000 Nachwuchskräfte für die kommunale und staatliche Verwaltung, für die Deutsche Rentenversicherung und für die Polizei des Landes studieren. Um die Qualität der Lehre auf gleich hohem Niveau gewährleisten zu können, bedarf es qualifizierter Lehrender und hochschulgerechter Räumlichkeiten mit der notwendigen Infrastruktur. Zudem wird ausreichend Personal für die Hochschulverwaltung benötigt.

Unsere bisherigen Erfahrungen sind sehr positiv. Bei der Bewilligung von Haushaltsmitteln für die FHÖV NRW durch den Landtag wurde das Wachstum der Fachhochschule vollumfänglich berücksichtigt. Das ist nicht zuletzt der guten Zusammenarbeit mit dem Referat 23 im Ministerium für Inneres und Kommunales NRW (MIK NRW) und der sorgfältigen Planung der Verwaltung unserer Hochschule zu verdanken.

Für den Bereich Liegenschaften wurden im MIK NRW wichtige Grundsatzentscheidungen getroffen. Wir können damit rechnen, dass dem Neubau für die Abteilung Köln weitere Hochschulbauten folgen. Der Anfang wird mit dem Neubau für die Abteilung Gelsenkirchen auf dem Campus der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen-Buer gemacht. Auch für den von der FHÖV NRW temporär genutzten, ehemaligen Campus der Hochschule Ruhr-West in Mülheim an der Ruhr und für das nicht mehr ausreichende Gebäude der Abteilung Duisburg braucht die Hochschule zeitgerecht adäquaten Ersatz.

Mindestens ebenso wichtig wie die Bereitstellung der notwendigen Haushaltsmittel ist die Gewinnung qualifizierter Lehrender. Hier ist aufgrund der hohen Studierendenzahlen insbesondere der Bedarf an ausgebildeten Polizeibeamtinnen und -beamten für die polizeifachliche Ausbildung der Kommissaranwärterinnen und -anwärter so groß wie nie zuvor in der 40-jährigen Geschichte der FHÖV NRW. Mit dem bisherigen Personalkonzept lässt sich diese Herausforderung nicht meistern.

In zwei (Sonder-)Leitungsbesprechungen hat das Präsidium mit den Abteilungsleitern, den Fachbereichssprechern, den Sprechern der Lehrenden im Senat und der Gleichstellungsbeauftragten über ein neues Personalkonzept für den Fachbereich Polizei diskutiert. Leider wurden Inhalte einer Vorlage des Präsidiums für die Teilnehmenden der Leitungsbesprechung vor der Diskussion verbreitet. Erste Überlegungen des Präsidiums wurden als Beschlüsse bezeichnet und teilweise falsch interpretiert. Dies führte zu einer Verunsicherung einzelner Lehrender im Fachbereich Polizei, die von angeblich geplanten Versetzungen von Polizeibeamtinnen und -beamten und von einem Ausschluss aus Modulen wie Eingriffsrecht und Verkehrsrecht gehört hatten. Andere wussten von Erhöhungen des Lehrdeputats, die längst beschlossen seien, obwohl auf Initiative des Präsidiums eine Arbeitsgruppe des Senats mit dem Entwurf einer Hochschulordnung zur Lehrverpflichtung befasst sei.

Die Diskussionen haben gezeigt, dass die Kommunikation des Präsidiums eine große Bedeutung für die Hochschulkultur hat. Transparenz und frühzeitige Information kann dazu beitragen, dass Gerüchte erst gar nicht entstehen und unnötige Irritationen vermieden werden. Eine wichtige Informationsquelle ist dieser Newsletter. Er ist auch diesmal prall gefüllt mit Berichten über die vielfältigen Aktivitäten an unserer Hochschule. Bei der Lektüre wünsche ich Ihnen viel Vergnügen!

Ihr

Reinhard Mokros
Präsident der FHÖV NRW

Inhalt

01	In eigener Sache/ Top News	S. 02
02	Studium aktuell/ Hochschulspiegel	S. 02
03	Forschung	S. 04
04	Veranstaltungen Vorschau Rückblick	S. 06 S. 08
05	Personalnachrichten	S. 08
06	Aus den Abteilungen	S. 10
07	Kontakte und Kooperationen	S. 13
08	Themenreihe Umwelt und Nachhaltigkeit	S. 14
09	Themenreihe E-Medien	S. 15
10	Veröffentlichungen	S. 16
11	FHÖV in den Medien	S. 17
12	Kulturrecke	S. 17





01

Erfreuliche Entwicklung der Abonnentenzahlen

Der hochschuleigene Newsletter „FHÖV Aktuell“ hat sich im Jahr 2016 erneut großer Beliebtheit erfreut. Momentan haben insgesamt 1.331 Interessenten die monatlich erscheinenden Ausgaben abonniert. Im vergangenen Jahr sind 212 Neuregistrierungen dazugekommen – das entspricht einem Anstieg von etwa 16 %. Das Newsletter-Team freut sich sehr über diese positive Entwicklung und hofft weiterhin auf ein wachsendes Interesse an den Ausgaben der „FHÖV Aktuell“.

Sandra Warnecke
FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Pressearbeit

**01 In eigener Sache/
Top News**

Gute Bildung hat eine neue Adresse!

Übergabe des neuen Gebäudes der FHÖV NRW, Abteilung Köln, am Deutzer Feld



Visualisierung des Neubaus. (Bild: Black Bucket)

Am 20. Februar 2017 wird ab 13:30 Uhr anlässlich der offiziellen Übergabe des Neubaus der FHÖV NRW in Köln im Beisein von Ralf Jäger MdL, Minister für Inneres und Kommunales des Landes NRW, in der Erna-Scheffler-Straße 4, 51103 Köln eine Feierstunde stattfinden.

Sandra Warnecke
FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Pressearbeit

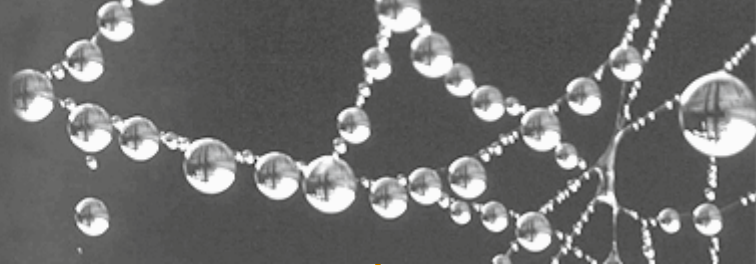
02

Akkreditierung an der FHÖV NRW Informationen zur Akkreditierung der Studiengänge

Im Jahr 1998 wurde durch die Kultusministerkonferenz (KMK) und die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) die Entscheidung getroffen, Verfahren der Programmakkreditierung einzuführen. Seither ist die Akkreditierung in der Regel Voraussetzung für die staatliche Genehmigung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Seit dem 7. März 2012 ist auch das Weiterbildungsprogramm der FHÖV NRW durch die

**02 Studium aktuell/
Hochschulspiegel**





Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik akkreditiert. Die FHÖV NRW bietet allen Lehrenden die Möglichkeit zur Teilnahme am Weiterbildungsprogramm „Professionell lehren an der FHÖV NRW“ an. Ziel ist es, diejenigen Kompetenzen zu fördern, die Lehrende in der Hochschule zur professionellen Ausgestaltung ihrer Aufgabenbereiche in der Lehre benötigen.

An der FHÖV NRW wurden die Studiengänge wie folgt akkreditiert:

Studiengang	Akkreditierung	Reakkreditierung	Agentur
Polizeivollzugsdienst	2008 - 2013	2013 - 2020	ACQUIN
Rentenversicherung	2008 - 2013	2013 - 2014 2014 - 2021	ACQUIN
Kommunaler Verwaltungsdienst – VRWL	2011 - 2016	2016 - 2023	ACQUIN
Kommunaler Verwaltungsdienst – Allgemeine Verwaltung	2011 - 2016	2016 - 2023	ACQUIN
Staatlicher Verwaltungsdienst – Allgemeine Verwaltung	2011 - 2016	2016 - 2023	ACQUIN
Master of Public Management	2013 - 2018		AGAS

Verfahren der Akkreditierung

Mithilfe einer Selbstdokumentation beschreibt die FHÖV NRW das Studienprogramm und dessen Ziele, den angestrebten Abschluss des jeweiligen Studienfachs und den grundsätzlichen Ablauf. Ein Modulhandbuch mit einer Übersicht aller Module des Studienprogramms sowie zusätzlichen Dokumenten wird bei der jeweiligen Akkreditierungsagentur eingereicht. Das zuvor festgelegte Gutachterteam führt anschließend eine zumeist zweitägige Begehung durch, um mit der Hochschulleitung, der Studiengangsleitung, Studierenden, Dozentinnen

und Dozenten sowie weiteren Beteiligten den Studiengang zu besprechen. Das Gutachterteam spricht anschließend eine Empfehlung für beziehungsweise gegen die Akkreditierung aus oder es erfolgt eine Akkreditierung des Studiengangs mit Auflagen.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie [hier](#).

Stefan Lütkenhorst
FHÖV NRW, Zentralverwaltung

Neue Plattform für Berufs- und Studienwahl ohne Klischees

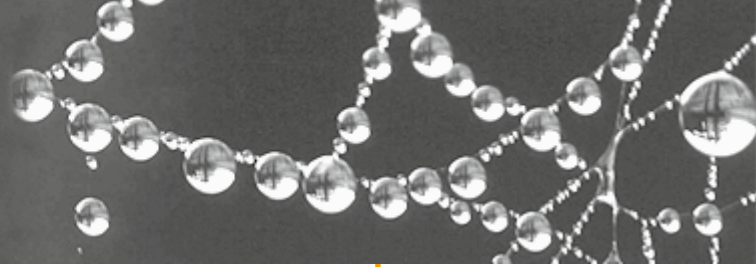


NRW ist das erste Flächenland, das ein einheitliches Programm eingeführt hat, um den Übergang von der Schule in die Ausbildung und in den Beruf nachhaltig zu verbessern. „Kein Abschluss ohne Anschluss“ lautet hier das Motto. Den Kommunen kommt dabei eine zentrale Rolle zu: Sie sollen die in diesem Arbeitsfeld tätigen Akteure vor Ort miteinander vernetzen. Einige Studierende der FHÖV NRW machen in den Koordinierungsstellen ein Praktikum – manche finden dort nach Studienabschluss sogar ihren Ansatzpunkt.

Die Verantwortlichen für die Berufs- und Studienorientierung sollen darauf hinwirken, dass junge Menschen ihre Berufs- und Studienwahl an ihren persönlichen Interessen und Fähigkeiten ausrichten. Eine unreflektierte, von traditionellen Rollenmustern geleitete Berufswahl kann dagegen in berufliche Sackgassen führen, denn mit der Berufs- und Studienwahl werden wichtige Weichen für die Zukunft gestellt (zum Beispiel für die Erwerbsbeteiligung, die Rollenaufteilung in Haushalt und Familie, das Einkommen oder die Alterssicherung).

Das neue Web-Portal www.klischee-frei.de informiert und unterstützt junge Menschen bei der Berufs- und Studienwahl – ohne einschränkende Vorurteile. Das Portal ist eine Kommunikationsplattform der Initiative „Nationale Kooperationen zur geschlechtergerechten Berufs- und Studienwahl“, die von den drei Bundesministerien für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, für Bildung und Forschung sowie für Arbeit und Soziales ins Leben gerufen wurde. Der Internetauftritt bietet gebündelte Informationen und praktische Hinweise für Bildungseinrichtungen, Arbeitgeber, Eltern und die kommunalen Koordinierungsstellen, um eine klischeefreie Berufs- und Studienorientierung zu realisieren.





Prof.'in Dr. Bettina Franzke von der FHÖV NRW ist Mitglied des „ständigen Forums“ und hat an der Konzeption der Nationalen Kooperationen mitgearbeitet.

Weitere Informationen zu der Initiative finden Sie [hier](#).

Prof.'in Dr. Bettina Franzke
FHÖV NRW, Abteilung Köln

Forschungsprojekt zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement bei Beamten

Das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) wurde bereits 2004 im Schwerbehindertenrecht (§ 84 II, III SGB IX) implementiert. Nach der Begründung des Gesetzgebers soll es der Gesundheitsprävention und der Beschäftigungssicherung dienen sowie betriebliche Belastungen reduzieren. Obwohl im SGB IX geregelt, sollten nicht ausschließlich (schwer-)behinderte Beschäftigte geschützt werden. § 84 II 1 SGB IX enthält insofern eine eindeutige Legaldefinition:

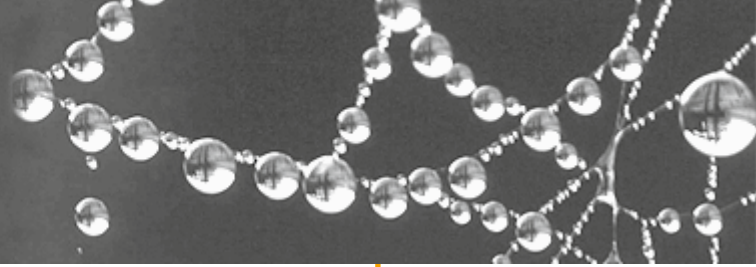
„Sind Beschäftigte innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig, klärt der Arbeitgeber mit der zuständigen Interessenvertretung i.S.d. § 93, bei schwerbehinderten Menschen außerdem mit der Schwerbehindertenvertretung, mit Zustimmung und Beteiligung der betroffenen Person die Möglichkeiten, wie die Arbeitsunfähigkeit möglichst überwunden werden und mit welchen Leistungen oder Hilfen erneuter Arbeitsunfähigkeit vorgebeugt und der Arbeitsplatz erhalten werden kann (betriebliches Eingliederungsmanagement).“

Das BEM ist damit auch im öffentlichen Dienst bei andauernden Krankheitsverhältnissen bei sämtlichen Beschäftigten durchzuführen. Dieses Postulat führt zu zahlreichen Anwendungsfällen. Im SGB IX wird dabei nicht geregelt, wie beispielsweise das Verfahren ablaufen soll, wer zuständig ist oder welche Ergebnisse getroffen werden können.

Die Durchführung des Verfahrens bereitet dementsprechend im öffentlichen Dienst erhebliche Schwierigkeiten. Zwar ist mittlerweile kaum noch streitig, dass die Vorschrift auch auf Beamte Anwendung findet, gleichwohl lassen sich die arbeitsrechtlichen Bestimmungen jedoch nicht ohne weiteres auf die Beamtenschaft übertragen. Es fehlt beispielsweise der Bezug zum Kündigungsschutzverfahren. Rechtliche Vorgaben und Verfahren (etwa zur Feststellung einer Dienstunfähigkeit) unterscheiden sich davon erheblich. Vor allem der Ablauf des Verfahrens, die rein freiwillige Durchführung, zu beteiligende Gremien, Beweislastfragen, Datenschutzbestimmungen, Ansprüche sowie (rechtliche) Konsequenzen einer mangelnden oder fehlerhaften Durchführung sind umstritten.

Im Rahmen eines Einzelprojektes im Forschungszentrum für Personal und Management hat daher Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis die Anwendbarkeit des Verfahrens auf Beamte erforscht. Bei Interesse können gerne weitere Informationen hierzu übermittelt werden.

Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis
FHÖV NRW, Abteilung Duisburg



Gesundheitspsychologische Evaluation eines betrieblichen Präventionskonzepts der DRV

Ein Kurzbericht aus dem Forschungszentrum Personal und Management der FHöV NRW

Komplexe Präventionsintervention in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Resilienz mit Fokus auf das Gesundheitsverhalten und Nachhaltigkeit – eine Evaluationsstudie zur Wirksamkeit von ganzheitlichen Präventionsprogrammen in der Arbeitswelt. In Anbetracht des demografischen Wandels und der drohenden Abnahme der Arbeitsfähigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich beispielsweise in Fehlzeiten widerspiegeln oder auch als Leistungseinbußen äußern, reicht es nicht mehr aus, nur sporadisch Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung zu machen, um die Arbeits- und Erwerbsfähigkeit aufrechtzuerhalten beziehungsweise zu steigern. Nachhaltige Ansätze zielen auf ein systematisches Präventionskonzept, das die Besonderheiten des Einzelnen berücksichtigt und dabei unterstützt, dass das konstruktive Präventionsverhalten auch nach den Maßnahmen im Alltag und im Kontext betrieblicher Realitäten umgesetzt wird (Transfermanagement) und sich nicht wieder durch die alltäglichen „Schwierigkeiten“ verliert.

Als wesentliches Ziel lässt sich die Steigerung der Selbstwirksamkeit der Beteiligten im Sinne einer kognitiven Selbstkontrolle festmachen. Es gilt, vermeidbares risikobehaftetes Verhalten in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Stress in Bezug auf die vorhandenen Ressourcen nachhaltig zu minimieren und die Resilienz durch konstruktives Präventionsverhalten zu fördern. Das Hauptproblem ist, dass Verhaltensweisen mit Gewohnheitscharakter relativ schwer zu verändern sind. Genau hier setzt das Präventionsprogramm der Deutschen Rentenversicherung (DRV) „Steaktiv“ mit zertifizierten Einrichtungen – AHG Klinik in Essen, Chiemgau-Klinik in Marquartstein und Köllertalklinik in Püttlingen – in Kooperation mit Krankenkassen und Arbeitgebern (Pilot bei der STEAG GmbH) an.

Einen ausführlichen Bericht zu diesem Thema finden Sie [hier](#).

Wenn Sie an dem Präventionskonzept interessiert sind, können Sie sich gerne für weitere Informationen an Prof. Dr. Michael Treier wenden. (klausmichael.treier@fhoev.nrw.de)

Prof. Dr. Michael Treier
FHöV NRW, Abteilung Duisburg

Praxistransfer zu Online-Partizipation für Kommunen

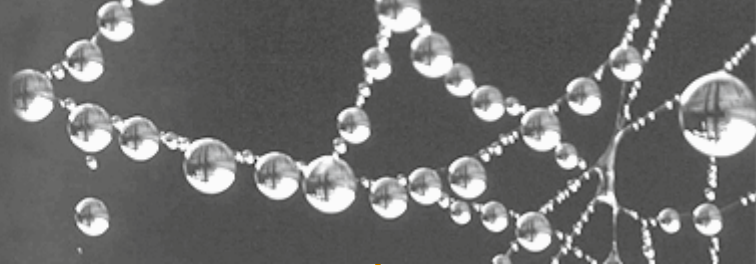
Forschung darf kein Selbstzweck sein, sondern soll in die Gesellschaft hineinwirken. Dafür wählt das Fortschrittskolleg „Online-Partizipation“ verschiedene Wege: Neben durchgeführten Symposien und anderen öffentlichen Veranstaltungen ist bereits eine interaktive Beteiligungslandkarte im Netz zu finden. Zudem wird aktuell ein Praxis-Wiki vorbereitet.

Das Fortschrittskolleg „Online-Partizipation“ ist eine Kooperation der FHöV NRW (getragen von der Forschungsgruppe „Politische Partizipation“, die aus Prof.‘in Dr. Katrin Möltgen-Sicking, Prof. Dr. Frank Bätge und Prof. Dr. Harald Hofmann besteht) und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (getragen von Prof. Dr. Martin Mauve und seinem 13-köpfigen Professorenteam).



Prof. Dr. Frank Bätge, Prof.‘in Dr. Katrin Möltgen-Sicking und Prof. Dr. Harald Hofmann.

Für alle Kommunen und Interessierte steht eine aktuelle Datenbank zu Online-Partizipationsverfahren in NRW zur Verfügung. Früher gab es keinen Überblick darüber, wie viele Kommunen für welche Verfahren und Angebote tatsächlich Online-Kanäle zur Bürgerbeteiligung einsetzen. Das NRW-Fortschrittskolleg „Online-Partizipation“ hat sich dieser Aufgabe angenommen und auf Grundlage einer Befragung der Städte, Gemeinden und Kreise in NRW eine



interaktive Datenbank zu allen internetgestützten Bürgerbeteiligungsverfahren der letzten zehn Jahre aufgebaut. Diese Datenbank dient neben der wissenschaftlichen Erforschung von Online-Partizipation in NRW vor allem einer Vernetzung der Kommunen, die sich für internetgestützte Bürgerbeteiligung interessieren und ermöglicht gleichzeitig einen Erfahrungsaustausch, von dem alle profitieren. Unter www.monitor-online-partizipation.de wurden die gesammelten Informationen aus der Umfrage als interaktive Beteiligungslandkarte aufbereitet. Dort können die Daten für jede Kommune abgerufen werden.

Einen ausführlichen Bericht zum Thema Online-Partizipation in Kommunen können Sie [hier](#) nachlesen.

Prof. Dr. Harald Hofmann
FHöV NRW, Abteilung Köln

CoeMBO 2016

Auch im Jahr 2016 war die FHöV NRW durch den Studienort Münster wieder auf der Coesfelder Messe zur Bildungs- und Berufsorientierung (CoeMBO) vertreten.

Die Messe ist eine der größten Veranstaltungen dieser Art in der gesamten Region. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten auch dieses Mal wieder die Möglichkeit, sich bei den vielen verschiedenen Ausstellern zu informieren. Sonja Flechtker, Stefanie Strotmann und Carsten Paals hatten daher am Stand der FHöV NRW auch alle Hände voll zu tun. Durch den engen Austausch mit den ebenfalls vertretenen Einstellungsbehörden aus beiden Fachbereichen der FHöV NRW konnte allen Interessierten ein umfassendes Bild über die zahlreichen Möglichkeiten einer Laufbahn in der öffentlichen Verwaltung vermittelt werden.



Der Stand der FHöV NRW.

Carsten Paals
FHöV NRW, Abteilung Münster

Absolventen für Thesearbeiten geehrt

15 ehemalige Studierende der FHöV NRW wurden für ihre Thesearbeiten ausgezeichnet

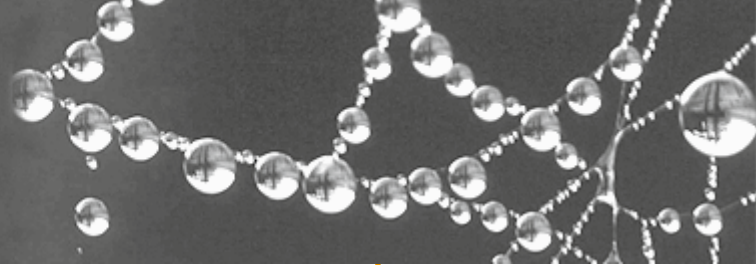
Für ihre herausragenden Thesearbeiten wurden insgesamt 15 Absolventinnen und Absolventen der FHöV NRW prämiert. Im Rahmen einer Feierstunde im Ministerium für Inneres und Kommunales NRW (MIK NRW) wurden sie am 23. Januar 2017 in Düsseldorf für ihre Studienabschlüsse geehrt.

Innenminister Ralf Jäger hielt die Begrüßungsrede, gratulierte den Absolventinnen und Absolventen und freute sich gemeinsam mit Vorgesetzten, Laudato-



Die Prämierten gemeinsam mit Innenminister Ralf Jäger.
(Foto: Jochen Tack)

04 Veranstaltungen Rückblick



Innenminister Ralf Jäger während seiner Begrüßungsrede.
(Foto: Jochen Tack)



Glückliche Absolvantinnen und Absolventen. (Foto: Jochen Tack)

rinnen und Laudatoren, Kolleginnen und Kollegen sowie Angehörigen. Im vergangenen Jahr haben etwa 2.200 junge Menschen an der FHÖV NRW ihr Bachelorstudium abgeschlossen. Eine Jury hatte aus einer Vielzahl herausragender Arbeiten unter Anlegung eines strengen Maßstabs insgesamt 15 prämiierungswürdige Thesenarbeiten ausgewählt.

Eine Übersicht mit allen Prämierten und den Themen der Abschlussarbeiten finden Sie [hier](#).

Sandra Warnecke
FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Pressearbeit

Neues Landesgleichstellungsrecht im Fokus

Die sechste Veranstaltung der Reihe „Verwaltungs- und Personalmanagement aktuell“ am 25. Januar 2017 war der Thematik „Aktuelle Entwicklungen im Gleichstellungsrecht – neues Landesgleichstellungsrecht NRW“ gewidmet.



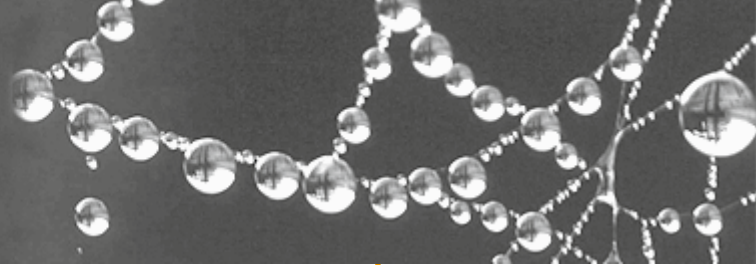
Silke Tamm-Kanj, Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen NRW. (Foto: Pressestelle der Stadt Würselen)

Seit dem Jahr 2014 ist im Bereich Gleichstellungsrecht eine Novellierungswelle zu beobachten. So haben Hamburg, das Saarland, Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg und der Bund ihre Gleichstellungsgesetze überarbeitet. Im Dezember 2016 ist in NRW das Gesetz zur Neuregelung des Gleichstellungsrechts in Kraft getreten. Die Neuregelungen beziehen sich auf Maßnahmen und Instrumente zur Stärkung der Position der Gleichstellungsbeauftragten, auf mehr weibliche Beschäftigte in Führungspositionen und auf eine geschlechtergerechte Gremienbesetzung.

Mit Silke Tamm-Kanj, Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen NRW, stand den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine erfahrene Fachfrau als Referentin zur Verfügung. Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Würselen erläuterte die Neuregelungen des Gesetzes und diskutierte mit den anwesenden Gleichstellungsbeauftragten und Fachverantwortlichen für Personalangelegenheiten knifflige Detailfragen. Silke Tamm-Kanj betonte, es sei nun geltendes Gesetz, dass Frauen bei im Wesentlichen gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt einzustellen und zu befördern sind.

Am 22. Februar 2017 findet eine Veranstaltung zum Thema „E-Government-Gesetz NRW“ statt. Am 31. Mai 2017 folgt das 12. Symposium für Personalmanagement zum Thema „Dienstrechtsmodernisierungsgesetz NRW“.

Prof. Dr. Andreas Gourmelon
FHÖV NRW, Abteilung Gelsenkirchen



04

Aus dem Programm Weiterbildung-Intern

Die Veranstaltungen für das Jahr 2016 stehen Ihnen auf der Seite „Weiterbildung Intern“ der Homepage der FHöV NRW zur Verfügung. Sie können sich zu allen Veranstaltungen anmelden.

Folgende Veranstaltungen finden in Kürze statt:

21. Februar 2017	ILIAS Professional (Übungstool)	FHöV NRW Außenstelle Dortmund
6. März 2017	ILIAS Basics	FHöV NRW Studienort Münster
13. März 2017	ILIAS Basics II	FHöV NRW Studienort Münster
20. März 2017	ILIAS Basics	FHöV NRW Studienort Gelsenkirchen
4. April 2017	ILIAS Basics	FHöV NRW Studienort Duisburg
5. April 2017	ILIAS Professional (Wikis)	FHöV NRW Studienort Duisburg
26. April 2017	ILIAS Basics II	FHöV NRW Studienort Duisburg

Kontakt

Monika Broch-Spruch

Tel.: 0209 / 1659 - 1230

Stefanie Rusin

Tel.: 0209 / 1659 - 1290

weiterbildung-intern@fhoev.nrw.de

04 Veranstaltungen Vorschau

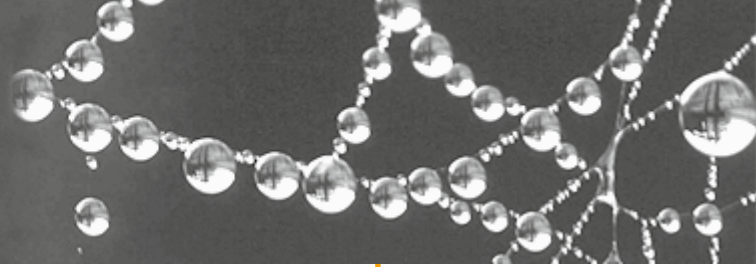
05

Aus der Verwaltung

- Am 1. Januar 2017 hat Andrea Niedzwetzki als Dezernatsleiterin des Dezernats 21 in der Zentralverwaltung ihren Dienst aufgenommen. Wir wünschen einen guten Start!
- Am 1. Februar 2017 hat das Dezernat 23 zwei neue Mitarbeiter bekommen: Wir heißen Martin Templin und Khalid Benkib herzlich an der FHöV NRW willkommen und wünschen einen guten Start!
- Ebenfalls zum 1. Februar 2017 hat auch das Dezernat 12 in der Zentralverwaltung Zuwachs erhalten: Dr. Jasmin Cornelius unterstützt den Bereich Studien- und Gremienwesen in der Sachbearbeitung und Ines Stadler verstärkt das Prüfungsamt. Wir wünschen einen guten Start!
- Viola Weers wird mit Wirkung vom 1. März 2017 vom Polizeipräsidium Gelsenkirchen zur FHöV NRW versetzt und im Prüfungsamt tätig sein. Wir wünschen einen guten Start!
- Seit dem 31. Januar 2017 nimmt Susanne Böcker die Aufgabe als Beauftragte für die Flexible Arbeitszeit wahr. Wir wünschen viel Erfolg bei der Aufgabenwahrnehmung!

05 Personalnachrichten





Alles Gute...

- ... wünschen wir Gabriele Dobbrick, die viele Jahre im Vorzimmer in der Zentralverwaltung beschäftigt war, für ihren wohlverdienten Ruhestand seit dem 1. Januar 2017.
- ... wünschen wir Marvin Kalbitzer, der den Studienort Mülheim mit Ablauf des 31. Januar 2017 verlassen hat.

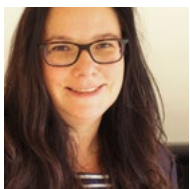
Dr. Jasmin Cornelius



Seit dem 1. Februar 2017 unterstütze ich im Dezernat 12 der Zentralverwaltung der FHÖV NRW das Teildezernat Studien- und Gremienwesen. Zu meinen Hauptaufgaben gehört die Betreuung und die Beratung des Fachbereichs AV/R. Im April 2016 bin ich mit meinem Mann und meinen Kindern nach Bochum gezogen. Nach meinem Abitur habe ich in Köln, Paris und Frankfurt (Oder) Rechtswissenschaften studiert, woraufhin ich eine Ausbildung zur Mediatorin absolviert habe. Das Thema hat mich so interessiert, dass ich beschloss, darüber zu promovieren. Von 2009 bis 2016 war ich in einer Anwaltskanzlei tätig. Ich bin gespannt auf meinen neuen Arbeitsbereich und freue mich auf die kommenden Anforderungen und Aufgaben. Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen für die herzliche und hilfsbereite Aufnahme. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Dr. Jasmin Cornelius
FHÖV NRW, Zentralverwaltung

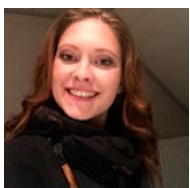
Andrea Niedzwetzki



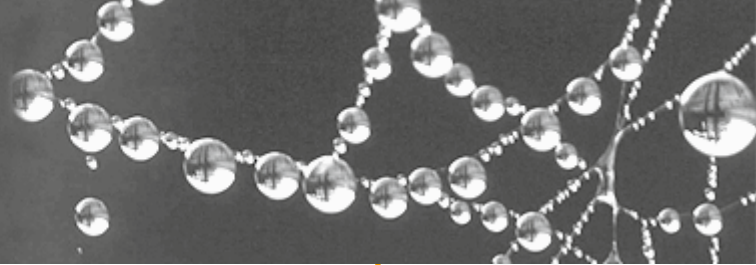
Seit dem 1. Januar 2017 leite ich das Dezernat 21 (Personalangelegenheiten und Justizariat) in der Zentralverwaltung der FHÖV NRW. Nach meinem zweiten juristischen Staatsexamen war ich zunächst als Rechtsanwältin tätig, bis ich in den höheren allgemeinen Verwaltungsdienst im Geschäftsbereich des Ministeriums für Inneres und Kommunales NRW (MIK NRW) wechselte. Nach meinen ersten Stationen bei der Bezirksregierung Düsseldorf und im MIK NRW war ich einige Jahre beim Landesamt für polizeiliche Dienste in Duisburg beschäftigt. Zuletzt leitete ich die Direktion Zentrale Aufgaben beim Polizeipräsidium Gelsenkirchen. Ich freue mich sehr das Team in der Zentralverwaltung der FHÖV NRW verstärken zu können und möchte mich ganz herzlich für die freundliche Aufnahme bedanken. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Andrea Niedzwetzki
FHÖV NRW, Zentralverwaltung

Désirée Hilgers



Mein Name ist Désirée Hilgers, ich bin 27 Jahre alt und wohne zusammen mit meinem Verlobten in Essen. Im Juni 2013 habe ich meine Ausbildung als Rechtsanwaltsfachangestellte erfolgreich beendet und anschließend an einer Wirtschaftsfachschule in Essen eine berufsbegleitende Weiterbildung zur staatlich geprüften Betriebswirtin beendet. Seit dem 1. Januar 2017 unterstütze ich das Prüfungsamt der FHÖV NRW. Ich freue



mich sehr auf die neuen Herausforderungen und möchte mich an dieser Stelle bei meinen Kolleginnen und Kollegen für die herzliche Aufnahme bedanken!

Désirée Hilgers
FHÖV NRW, Zentralverwaltung

Stefanie Richter



Am 5. Januar 2017 habe ich meine neue Tätigkeit im Dezernat 12 in der Zentralverwaltung der FHÖV NRW in Gelsenkirchen aufgenommen. Dort bin ich im Bereich Studienwesen gemeinsam mit dem Prüfungsamt für die Prüfer- beziehungsweise Gutachterbestellungen zuständig. Außerdem kümmere ich mich zusammen mit meiner Kollegin Melanie Allofs um die Organisation und den Ablauf der Zugangsprüfungen. Ich habe mich sehr über die herzliche Aufnahme durch meine neuen Kolleginnen und Kollegen gefreut. Das hat mir den Umstieg in eine ganze andere Tätigkeit nach vielen Jahren sehr erleichtert. Ich habe seit dem Abschluss meiner Berufsausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten im Jahr 1998 ausschließlich in diesem Bereich gearbeitet – in den letzten 14 Jahren nur noch auf dem Gebiet des Strafrechts. Nach so langer Zeit habe ich noch einmal eine neue Herausforderung gesucht und bin sehr glücklich darüber, diese in der FHÖV NRW gefunden zu haben und so herzlich aufgenommen worden zu sein. Ich freue mich auf die kommenden Aufgaben und auf die Zusammenarbeit mit dem ganzen Team.

Stefanie Richter
FHÖV NRW, Zentralverwaltung

06

Die Exkursion des Kölner Kurses K 14/09 nach Luxemburg

Im Rahmen einer zweitägigen Studienfahrt hatten wir die Gelegenheit, einiges über die Geschichte des kleinen Nachbarlandes und der Europäischen Union (EU) zu erfahren sowie den Europäischen Gerichtshof (EuGH) zu besuchen. Begleitet wurde die Studienfahrt von Prof.'in Dr. Hanne von Danwitz.



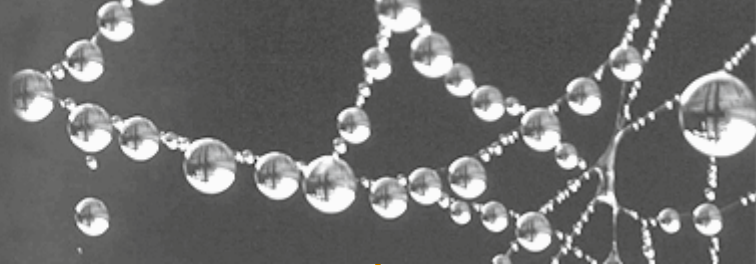
Wir trafen uns in Aachen. Das erste Ziel unserer Fahrt mit privaten PKWs war die Jugendherberge in Luxemburg-Stadt. Von dort starteten wir mit einem Stadtführer den „Wenzel-Rundgang“, einen (Workout-)Marsch durch die historischen Stadanlagen und die Kasematten, unterlegt mit vielen Informationen zur Gründung der Montan-Union, zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), zur Europäischen Gemeinschaft (EG) und zur EU sowie zu der Rolle Luxemburgs in diesen Zusammenhängen. Der zweite Tag begann mit einem gemütlichen Frühstück in der Ju-

gendherberge. Um 8:30 Uhr unternahmen wir dann den gemeinsamen Aufstieg zum EuGH, der etwa 30 Minuten Fußweg von der Jugendherberge entfernt liegt. Unser Kurs nahm auch an einer Gerichtsverhandlung teil. Um dieser besser folgen zu können, erhielten wir im Vorfeld eine Einweisung in den Sachverhalt durch eine junge Rechtsanwältin aus Österreich sowie durch den deutschen Richter und Kammervorsitzenden am EuGH.

Verhandelt wurde ein Fall aus Deutschland. Das Verfahren wurde auf Deutsch geführt, obwohl gerade der deutsche Richter nicht an der Verhandlung beteiligt war, denn es

06 Aus den Abteilungen





ist grundsätzlich ausgeschlossen, dass Richter Fälle übernehmen, in denen die „eigenen“ Länder involviert sind.

Im Anschluss an die Verhandlung, deren Ergebnis zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben wird, erhielten wir die Gelegenheit, Fragen an den Referenten des deutschen Richters zu stellen und mit ihm zu diskutieren (Stichworte: Brexit, Tihange, Karriere bei internationalen Organisationen, etc.).

Nach einem Mittagessen auf Einladung des deutschen Richters wurde unsere Gruppe von einer Mitarbeiterin der Gerichtsverwaltung durch den EuGH geführt, wodurch wir einen eindrucksvollen Blick hinter die Kulissen der täglichen Arbeit bekamen. Der Verwaltungsaufwand dieser europäischen Behörde ist schon durch die Übersetzertätigkeiten in 24 verschiedene europäische Amtssprachen enorm. Nicht nur die Urteile beziehungsweise Entscheidungen, sondern jedes Poststück, das dem EuGH zugeht oder diesen verlässt, wird in alle Amtssprachen übersetzt.

Abgesehen von den europarechtlichen Inhalten, welche die Exkursion verdeutlichte, konnten wir beim Rundgang viele Fragen stellen und „von der ersten bis zu letzten Etage“ ein eindrucksvolles Bild von der Arbeitsatmosphäre in einer solchen Behörde gewinnen. Am späten Nachmittag traten wir die Heimreise an.

Wir danken unserer Dozentin, dem deutschen Richter am EuGH, der Abteilung Köln und unseren Einstellungsbehörden, welche die Exkursion durch Sonderbeziehungsweise Bildungsurlaub in der Praxisphase gefördert haben, für die Unterstützung der tollen Studienfahrt mit erheblichem Mehrwert für das im S 4 anstehende Europarecht.

Catrin Nitsche

Studentin an der FHÖV NRW

Proseminar mit „Tuchföhlung“

Den Aufruf der Fachhochschule, Themen für Proseminare anzubieten, hat der Verfasser dieses Artikels zum Anlass genommen, um eine Veranstaltungsreihe zu konzipieren, in der die Studierenden sich nicht nur wissenschaftlich mit dem Thema „Polizei und Randgruppen“ auseinandersetzen müssen, sondern auch außerhalb von polizeilichen Einsatzsituationen unmittelbaren Kontakt zu ihren potenziellen polizeilichen Gegenübern bekommen.

Zunächst wurden zum Abstecken des Seminars die Teilthemen „Flüchtlinge“, „Inhaftierte/Straftäter“, „Obdachlose“, „Drogenabhängige“ und „Sinti/Roma“ ausgewählt. Die Studierenden konnten aus dieser Auswahl ein eigenes Hausarbeitsthema entwickeln. Nach kurzer Zeit wurden von allen Beteiligten bereits erste Erkenntnisse aus den Quellenrecherchen vorgestellt, die zum Teil bereits eine intensive und interessierte inhaltliche Auseinandersetzung offenbarten.

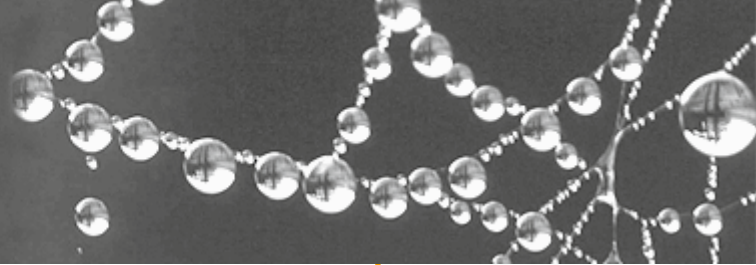


Wohnungslosenasyll Essen: Der 70-jährige Bewohner Herr Nowak mit Studierenden in seinem Zwei-Personen-Zimmer.



Rettung fern der Heimat: Wohnbaracken – Sanitärbaracken – Sozialraumbarracken – Heimweh.

Neben der theoretischen Aufarbeitung lag ein weiterer Schwerpunkt des Seminars auf vier Exkursionen zu Einrichtungen, in denen Menschen der oben genannten Zielgruppen leben. Erhoffte Effekte dieser Besuche waren dabei, sich mit Biografien von Menschen auseinanderzusetzen, deren Lebenswege keinen klassischen bürgerlichen Verlauf genommen haben, deren Geschichten, Einstellungen und Erklärungen zur De-



vianz aus dem Munde der Betroffenen zu hören und kritisch zu reflektieren, aber auch zu erleben, in welchen Umgebungen und unter welchen Bedingungen sie leben und wie in den Einrichtungen mit ihnen gearbeitet wird.



Drogenkonsumraum: Lebenserhalt in Schlachthausatmosphäre.

Suchthilfe Essen

Die erste Exkursion fand in den Räumen der Suchthilfe e. V. in Essen statt. Die 20 Studierenden erfuhren zunächst in einem lebhaften Vortrag, auf welchen vier Säulen die Drogenpolitik in Deutschland beruht: Prävention, Überlebenshilfe, Beratung/Behandlung und Repression. Eindrucksvoll war dabei die Besichtigung des Drogenkonsumraums, der für den Einblick der jungen Studierenden eigens für einige Minuten für die BTM-Konsumenten gesperrt wurde.

Einen ausführlichen Artikel mit weiteren Informationen finden Sie [hier](#).

Dr. Frank Kawelovski
FHÖV NRW, Abteilung Duisburg, Studienort Mülheim

Verkehrsrecht mitgestalten

Exkursion eines Oberseminars zum 55. Verkehrsgerichtstag 2017 in Goslar



Eindrücke vom 55. Verkehrsgerichtstag in Goslar.



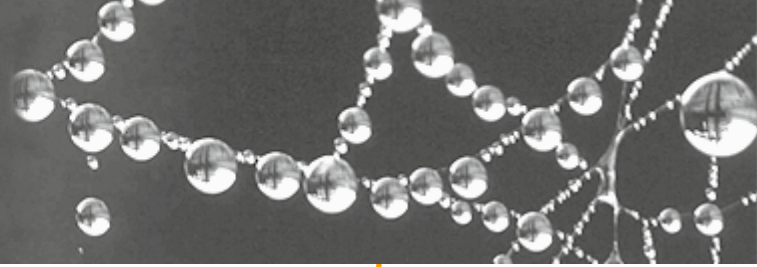
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Oberseminars „Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland und Europa bis 2020“.

Im Rahmen des Oberseminars „Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland und Europa bis 2020“ organisierte unser Dozent Peter Schlanstein eine Exkursion zum 55. Deutschen Verkehrsgerichtstag in Goslar.

Anfänglich im Jahre 1963 mit etwa 200 Teilnehmenden begonnen, stellt diese Tagung mittlerweile mit rund 2.000 Verkehrsexpertinnen und -experten (sowohl aus staatlichen als auch aus privaten Institutionen) das bedeutendste Symposium des deutschen Verkehrsrechts dar. Die zum Abschluss der Tagung verabschiedeten Empfehlungen aus den unterschiedlichen Arbeitskreisen haben in der Vergangenheit bereits mehrfach Berücksichtigung in der deutschen Gesetzgebung gefunden.

Um an dieser Veranstaltung teilnehmen zu können, wurden wir um 5:00 Uhr von einem Bus der Polizei Nordrhein-Westfalen von Münster aus nach Goslar gefahren, wo wir gegen 8:30 Uhr eintrafen und unsere Zimmer in der für uns gebuchten Jugendherberge beziehen konnten. Anschließend ging es weiter zum Ort der Auftaktveranstaltung, welche traditionell in der Kaiserpfalz stattfand. Beherbergte diese ab dem 11. Jahrhundert zahlreiche Kaiser, so bot sie an diesem Tag den Rednerinnen und Rednern im großen Sommersaal vor Wislicenus Wandgemälde einen würdigen Rahmen. Daher verwunderte es nicht, dass es sich Günther Oettinger als neuer EU-Kommissar für Haushalt und Personal nicht nehmen ließ, im Rahmen der Tagungseröffnung seinen Plenarvortrag „Europa auf dem Wege in die digitale Zukunft“ zu halten.

Anschließend begann nach einer ausgiebigen Mittagspause die Arbeit in den ver-



schiedenen Arbeitskreisen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unseres Seminars entschieden sich für die Themen „AK II –Unfallursache Smartphone“, „AK III – Senioren im Straßenverkehr“, „AK V – Medizinische Begutachtung von Unfallopfern“ sowie „AK VII – Fortschritt statt Rückzug? Die Rolle der Polizei bei der Verkehrsüberwachung“.

Einen ausführlichen Nachbericht zum Verkehrsgerichtstag in Goslar können Sie [hier](#) nachlesen.

Patric Waesch

Kommissaranwärter des EJ 2014 und Student an der FHÖV NRW, Studienort Münster

Auslandssemester an der Universidad de Sevilla

07 Kontakte und Kooperationen

Vorbereitung

Nachdem ich die Zusage von der FHÖV NRW erhielt, habe ich mich sehr gefreut. Es gab aber auch einiges vorzubereiten. Hierzu zählte unter anderem die Einschreibung an der Uni. Ich bekam eine E-Mail mit den Anmeldedaten und allen weiteren wichtigen Informationen. Außerdem buchte ich den Flug und schloss eine Auslandsrankenversicherung für die Dauer meines Aufenthaltes ab. Wichtig war zudem, eine Kreditkarte zu beantragen. Ich entschied mich für die DKB, da ich damit in Spanien kostenlos an fast allen Banken Geld abheben konnte und ich keine Führungsgebühren hatte. Zusätzlich hatte ich für die ersten Tage in Sevilla ein Hostel gebucht.



Erinnerungsfoto am Strand.



Der Plaza de España in Sevilla.

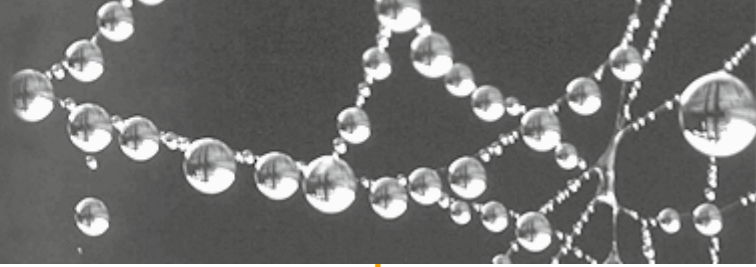
Die ersten Tage

Ich bin am 6. September 2016 nach Sevilla geflogen. Für die ersten Nächte hatte ich, wie bereits erwähnt, ein Bett im Oasis Backpackers Hostel im Zentrum von Sevilla angemietet. So hatte ich genügend Zeit, mir eine Wohnung zu suchen. Das Hostel kann ich nur empfehlen, da es zum einen sehr zentral gelegen ist und zum anderen auch viele andere Erasmus-Studenten zu Beginn ihres Aufenthaltes dort gewohnt haben. Das hatte den Vorteil, dass ich sehr schnell Leute kennengelernt habe. Am Tag darauf, an meinem ersten richtigen Tag in Sevilla, musste ich zum Centro Internacional, um meine Ankunft zu bestätigen und mich endgültig einzuschreiben. Dazu brauchte ich zwei Passfotos, eine Kopie der Versichertenkarte und eine Kopie des Personalausweises. Ich erhielt ein Certificate of Arrival, was ich vor meiner Abreise wieder unterzeichnen lassen musste. Außerdem wurde ich gefragt, welches Niveau ich im Sprachkurs belegen möchte.

Einen ausführlichen Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium in Sevilla finden Sie [hier](#).

Sarah Buchner

Studentin an der FHÖV NRW



Studienbesuch aus Korea

Austausch zum Thema „Kriminalprävention durch Gestaltungsmaßnahmen des öffentlichen Raumes“



Thomas Brüggemann gemeinsam mit den Austauschstudentinnen aus Korea.

Vier Studentinnen der Polizeiakademie Südkoreas waren für einige Tage zu Gast im LAFP NRW. Die Studentinnen befassten sich mit der Frage, welchen Einfluss die bauliche Gestaltung des öffentlichen Raumes auf die Kriminalitätsentwicklung haben kann und erforschten geeignete Maßnahmen.

In Korea versahen beispielsweise Künstler alle Fassaden eines Problemviertels in einer größeren Stadt mit spektakulären Farben und Mustern. Der Ort entwickelte sich zu einer Touristenattraktion und Einnahmequelle für die Bewohnerinnen und Bewohner, woraufhin die

Kriminalitätsrate drastisch sank.

Andere Baumaßnahmen sollen helfen, die häufigen sexuellen Übergriffe auf Frauen zu verhindern. So existieren in größeren Städten „panic rooms“ in Form von Containern. Frauen, die sich verfolgt oder bedroht fühlen, können sich dorthin flüchten. Bereits beim Öffnen der Tür wird ein Alarm bei der Polizei ausgelöst. Die Container sind so platziert, dass innerhalb von zwei Minuten ein Streifenwagen vor Ort ist.

Ein reger Informations- und Gedankenaustausch zu diesen Themen fand mit Studierenden der FHöV NRW am Studienort Hagen sowie im LAFP NRW in Selm statt.

Thomas Brüggemann
FHöV NRW, Studienort Hagen

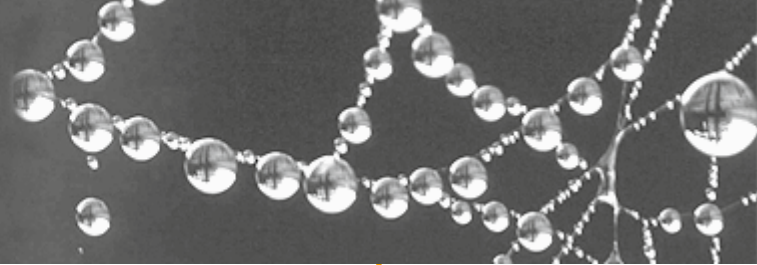
„Klimawandel“ – Das ist doch eine Erfindung aus China!

I.
„The concept of global warming was created by and for the Chinese in order to make U.S. manufacturing non-competitive, [...]“ twitterte Donald Trump am 6. November 2012.

Wenn man davon ausgeht, dass die Menschen rationale Wesen sind, Fakten objektiv gegeneinander abwägen und dann vernunftgesteuert entscheiden können, wird man kaum verstehen, wie Menschen sich gegen das (allem Anschein nach) Offensichtliche wehren, es klein reden oder leugnen können.

Als neugewählter Präsident propagiert Donald Trump einen „America-First-Energieplan“, in dem der Klimawandel ignoriert wird. „Schädliche und unnötige Politiken wie der Climate Action Plan und die US-Wasserregel“ (zum Schutz von Trinkwasser) würden abgeschafft. Die Suche nach dem Begriff Klimawandel liefert auf der gesamten Seite des Weißen Hauses seit dem 21. Januar 2017 keine Ergebnisse mehr.

Eine sehr ähnliche Entwicklung bahnt sich in Deutschland an. Die AfD schreibt in ihrem Parteiprogramm „Klimaschutzpolitik: Irrweg beenden, Umwelt schützen“ unter anderem: „Das Klima wandelt sich, solange die Erde existiert. Die Klimapolitik beruht auf untauglichen Computer-Modellen des IPPC (‚Weltklimarat‘) [...].“ Sie fordert: „Die AfD sagt daher Ja zum Umweltschutz, macht aber Schluss mit der ‚Klimaschutzpolitik‘ und mit den Plänen zur Dekarbonisierung und ‚Transformation der Gesellschaft‘ [...]. Klimaschutz-Organisationen werden nicht mehr unterstützt.“ (Kapitel 12.1 Seite 61, Zeile 4, 5, 27, 28, 31).



II.

Angesichts dieser Entwicklungen kommt das Buch von Elisabeth Wehling gerade recht: „Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet – und daraus Politik macht“, edition medienpraxis, Köln 2016, 21,- €. Die Autorin ist promovierte Linguistin und Kognitionsforscherin. Sie leitet in Berkeley Forschungsprojekte zu Ideologie, Sprache und unbewusster Meinungsbildung. Das Buch will unter anderem dazu beitragen, divergente Wahrnehmungen, wie die vom Klimawandel, zu verstehen. Die Neuro- und Kognitionsforschung, so der Ausgangspunkt der Überlegungen, geht davon aus, dass in politischen Debatten nicht Fakten an und für sich entscheidend seien, sondern gedankliche Deutungsrahmen, die Frames genannt werden.

Frames werden durch Sprache im Gehirn aktiviert. Sie verleihen den Worten ihre Bedeutung im weiteren Sinne. Sie knüpfen dabei an unsere körperlichen Erfahrungen und somit an unser abgespeichertes Wissen über die Welt an. Das bedeutet, Frames sind selektiv, sie bewerten und interpretieren.

Den ausführlichen Bericht zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

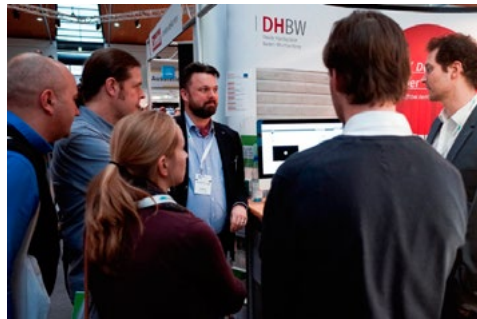
Dr. Werner Glenewinkel/Prof. Dr. Erhard Treutner

Mit dem ILIAS-Verein auf der LEARNTEC in Karlsruhe

Vom 24. bis zum 26. Januar 2017 fand erneut die größte E-Learning-Messe statt. Jährlich finden so über 7.000 IT-Verantwortliche sowie Personalerinnen und Personaler den Weg zur LEARNTEC nach Karlsruhe. Unter den über 250 Ausstellern war diesmal auch der ILIAS-Verein.



Thomas Schroeder vom E-Learning-Team der FHÖV NRW auf der LEARNTEC in Karlsruhe.



Die Messe bot Raum für interessante Gespräche und einen regen Austausch.

Unter dem Motto „Meet The User“ durften auch wir von der FHÖV NRW von unserer bisherigen Arbeit mit ILIAS berichten. So zeigten wir verschiedene Projekte und den Aufbau unserer Unterstützungsmaßnahmen, wie beispielsweise den „Wegweiser E-Learning“.

Besonders interessiert zeigten sich vor allem Besucherinnen und Besucher, die selbst aus den Verwaltungen des Landes kamen. So konnten wir hier fernab von der Demonstration auch noch genauer auf unsere Tätigkeiten an der FHÖV NRW eingehen und uns austauschen.

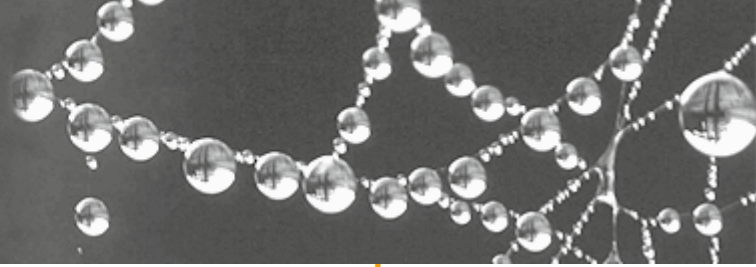
Des Weiteren konnten wir auf der Messe mit unseren Marketingprodukten punkten und vor allem mit unseren neuen ILIAS Quartettkarten begeistern.

Thomas Schroeder
FHÖV NRW, Zentralverwaltung, E-Learning



Die neuen ILIAS Quartettkarten.





Lehr- und Fachbuch zum neuen Beamtenrecht in Nordrhein-Westfalen

Die 6. Auflage des Lehr- und Fachbuchs der Autoren Alfons Gunkel und Prof. Dr. Boris Hoffmann erschien im Jahr 2014. Mit dem Dienstrechtsmodernisierungsgesetz vom 14. Juni 2016 wurde, aufbauend auf den bereits zur Umsetzung der Föderalismusreform von 2006 ergriffenen Maßnahmen, wie der Verabschiedung des Dienstrechtsanpassungsgesetzes vom 16. Mai 2013 und der Überleitung des Besoldungs- und Versorgungsrechtes, das öffentliche Dienstrecht in Nordrhein-Westfalen neu geordnet und weiterentwickelt. Durch das Gesetz wurden Änderungen in 42 Gesetzen und Verordnungen vorgenommen, die sich im Wesentlichen auf Dienst-, Besoldungs- und Versorgungsrecht beziehen.

Auf der Basis der getroffenen Änderungen im Landesbeamtengesetz wurde die Laufbahnverordnung am 21. Juni 2016 neu gefasst. Es wurde unter anderem (unter Aufrechterhaltung des Laufbahnprinzips) eine Reduzierung der Zahl der Laufbahngruppen sowie eine Anpassung hinsichtlich neuer Studienstrukturen und Studiengänge bei den Hochschulen vorgenommen. Hinzu kommen wesentliche Änderungen zur Förderung der beruflichen Entwicklung.

Das Buch ist unter Berücksichtigung der genannten Gesetzesänderungen sowie der neueren Literatur und Rechtsprechung auf den aktuellen Stand (Oktober 2016) gebracht worden.

Es richtet sich sowohl an Studierende der FHÖV NRW als auch an Studierende der nordrhein-westfälischen Studieninstitute. Aufgrund seiner umfassenden Aufarbeitung des gesamten nordrhein-westfälischen Beamtenrechts ist es darüber hinaus ebenfalls für Verwaltungspraktiker von Nutzen.

Gunkel, Alfons; Hoffmann, Boris (2016): Beamtenrecht in Nordrhein-Westfalen. Fachbuch mit praktischen Übungen und Lösungen. 7. vollständig überarbeitete Auflage. Verlag Bernhardt-Witten. ISBN: 978-3-946736-05-9.

Alfons Gunkel und Prof. Dr. Boris Hoffmann
FHÖV NRW, Abteilung Köln

Stellenbesetzungs- und Auswahlverfahren treff- und rechts-sicher gestalten

Den Leserinnen und Lesern sollen mit dem im Januar 2017 erschienenen Werk alle erforderlichen Informationen gegeben werden, um Stellenbesetzungs- und Auswahlverfahren im öffentlichen Sektor sachgerecht und rechtssicher durchführen zu können. Um dies zu gewährleisten, müssen sowohl rechtliche als auch psychologische und betriebswirtschaftliche Sichtweisen auf Stellenbesetzungsverfahren berücksichtigt werden.

Die Darstellung der unterschiedlichen Aspekte in einem einheitlichen Werk stellte eine große Herausforderung dar. Die fachlichen Hintergründe der Autoren und ihre Herangehensweise an die Thematik „Personalauswahl“ sind unterschiedlich, in manchen Punkten vielleicht sogar gegensätzlich. Auf der einen Seite die juristische Perspektive und die Beachtung der einschlägigen Rechtsprechung der Arbeits- und Verwaltungsgerichte, bei der die Vermeidung von Verfahrensfehlern und deren Folgen im Vordergrund stehen. Auf der anderen Seite die personalpsychologische und betriebswirtschaftliche Perspektive, bei der die Gestaltung von effizienten Auswahlprozessen vorrangig ist, mit denen die Eignung der Bewerberinnen und Bewerber bestmöglich festgestellt werden kann.

Es gibt kein Vorbild für ein Werk, in dem beide Perspektiven gleichberechtigt und ausgewogen zu einem Gesamtbild verwoben werden. Insofern haben die Autoren beim Verfassen des Werkes Neuland betreten. Ihnen ist es abschließend gelungen,



den Leserinnen und Lesern des Buches eine praktikable und rechtssichere Lösung zu präsentieren.

Hierbei haben den Autoren ihre langjährigen Erfahrungen mit Auswahlprozessen im öffentlichen Sektor geholfen. Erfahrungen haben Prof. Dr. Andreas Gourmelon und Prof. Dr. Boris Hoffmann bei der Konzeption und Durchführung von Auswahlverfahren für Ministerien, Behörden und Ämter auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sowie bei der Bearbeitung von Rechtsfragen erworben. Mit den Problemen aus der Praxis werden die Autoren regelmäßig bereits seit vielen Jahren in vielfältigen Fortbildungsveranstaltungen konfrontiert.

Gourmelon, Andreas; Hoffmann, Boris (2017): Stellenbesetzungs- und Auswahlverfahren treff- und rechtssicher gestalten – rechtliche, psychologische und ökonomische Aspekte (PöS – Personalmanagement im öffentlichen Sektor).

Rehm Verlag. ISBN: 978-3-8073-2339-2.

Prof. Dr. Andreas Gourmelon
FHÖV NRW, Abteilung Gelsenkirchen

Prof. Dr. Boris Hoffmann
FHÖV NRW, Abteilung Köln

11

- [Abschlussarbeit von Johanna Großbuxel prämiert](#)
- [Aurelis verkauft neue Fachhochschule am Deutzer Feld in Köln an Talanx](#)
- [Polizei Gütersloh wirbt für Nachwuchs zur Einstellung am 01.09.2018](#)

12

„Wenn alle Tage im Jahr gefeiert würden, wäre Spiel so lästig wie Arbeit.“

William Shakespeare (englischer Dramatiker, Lyriker und Schauspieler, 1564-1616)

Impressum

Herausgeber

Fachhochschule für öffentliche
Verwaltung Nordrhein-
Westfalen, FHÖV NRW

Redaktion

Mareike Bläsing
Ruth Dreidoppel
Johann Ifflaender
Kathrin Lünig
Michaela Meinerzhagen
Juliane Schindler
Christopher Schlinkert
Sandra Warnecke
Dietmar Zeleny (V. i. S. d. P.)

Fotos

FHÖV NRW, Peter Lück

Satz

Johann Ifflaender

FHÖV NRW
Haidekamp 73
45886 Gelsenkirchen

Den nächsten Erscheinungster-
min der neuen Ausgabe der FHÖV
Aktuell, sehen Sie im [Newsletter-
kalender](#).

Sie erreichen das Redaktonsteam
unter:

aktuell@fhoev.nrw.de

Stand 06.02.2017

